

## VEREIN NETZWERK3

# Kinder von süchtigen Eltern

**MELK.** Der Verein Netzwerk3 Mostviertel zeigt dieses Jahr mit monatlichen Berichten psychische Entwicklungsthemen auf, die die Individualität von Kindern und Jugendlichen unterstützen soll.

Um sich ein erstes Bild von der Situation machen zu können, ist es hilfreich zu wissen, wie viele Menschen in Österreich von Sucht betroffen sind und wie hoch die Gefahr für die nächste Generation ist, später selbst in eine Abhängigkeit zu schlittern.

## Mehr als ein Drittel wird selbst abhängig

Statistisch erhoben wurde, dass ungefähr fünf Prozent der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren als alkoholabhängig eingestuft werden können, das ergibt eine Zahl von zirka 370.000 Alkoholikern. Als Schätzungsgrundlage für Medikamentenabhängigkeit gilt, dass 90.000 bis 130.000 Österreicher medikamentenabhängig sind. In Österreich haben zumindest 180.000 Kinder mindestens einen alkoholkranken Elternteil. Mehr als ein Drittel der Kinder, die in Familien mit einer Suchtproblematik aufgewachsen sind, werden später selbst abhängig.

## Schwere Auswirkungen auf das [un]geborene Kind

Für Suchterkrankte und deren Partner oder Eltern gibt es glücklicherweise zahlreiche Hilfsangebote. Wer aber leider leicht übersehen wird, sind die Kinder, die in den Familien aufwachsen. Sie sind abhängig davon, dass sie Hilfe von Erwachsenen angeboten bekommen. Bereits vor der Geburt beeinflusst eine Alkohol- oder eine andere Drogenabhängigkeit der Mutter die kindliche Entwicklung wesentlich. Der Konsum kann zu Wachstums-



Genau hinschauen: Kinder von süchtigen Eltern sind oft „auffällig“.

störungen, einer Frühgeburt, zu Entzugserscheinungen beim Säugling, einer Alkoholembrypathie oder Störungen des Zentralnervensystems führen. Eine durch Sucht belastete Beziehung zwischen Eltern und dem Säugling hat ein hohes Risiko für einen gestörten Bindungsaufbau. Besonders Säuglinge, Kleinkinder und Kinder sind davon abhängig, wie viel Unterstützung sie von ihren Müttern, Vätern und ihrer Umgebung beim Großwerden bekommen und ob sie zuverlässige und sichere Bindungspersonen vorfinden. Sie können nicht selbst dafür sorgen.

## Im [Vor]schulalter mäßige bis schwere Verhaltensprobleme

Untersuchungen belegen, dass Kinder von abhängigen Eltern im Kleinkindalter weniger Empathie und Paktfähigkeit als andere Kinder, die sich zu Hause sicher und geborgen fühlen, entwickeln. Im Vorschulalter kann dies zu mäßigen bis schweren Verhaltensproblemen führen, die wiederum Auswirkungen auf die Stellung in der Gruppe der

Gleichaltrigen haben. Im Schulalter kann es infolge zu aggressivem oder selbstschädigendem Verhalten kommen. Aufgrund der dürftigen Vorbildfunktion der suchtkranken Eltern, wie man mit unangenehmen Gefühlen positiv umgehen kann und der mangelnden Unterstützung bei Problemen, lernen die Kinder nicht, adäquat zu reagieren. Es herrscht aufgrund der Lebens-

*Am Wichtigsten erscheint mir das bewusste Hinschauen der Menschen, die mit Kindern zu tun haben.*

FRANZISKA PERNTHANER

umstände mehr Angst und Frustration. Das Fehlen an erlernten sozialen Kompetenzen führt zu Einsamkeit und sozialen Ängsten, es droht damit die Ausgrenzung.

## Auffällige Kinder brauchen oft „nur“ Unterstützung

Das (Fehl-)Verhalten entwickeln die Kinder von süchtigen Eltern oder Elternteilen, weil sie nach

aushaltbaren Lösungen suchen, mit ihrem Leben zurechtzukommen, die aber leider das Gegenteil bewirken. Die Versuche führen meist nicht zum erhofften Ziel. Letztendlich reagieren sie mit Auffälligkeiten und Störungen auf ihre erschwerende Lebenssituation. Am Wichtigsten erscheint das bewusste Hinschauen der Menschen, die mit Kindern zu tun haben und das haben wir eigentlich alle: Wie konnte es zu dem auffälligen Verhalten kommen? Schaut man genauer hin, besteht die Möglichkeit zu entdecken, dass das „auffällige Kind“ mit einer Sucht im Familiensystem zu kämpfen hat und dringend Unterstützung braucht.

## Hilfe, wo finanzielle Mittel fehlen

Engagierte Therapeuten, Pädagogen und Ärzte haben sich zum Verein Netzwerk3 Mostviertel zusammengeschlossen, um Kindern und Jugendlichen unbürokratisch zu helfen. Eine davon ist die Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision Franziska Pernthaner. Der nicht auf Gewinn ausgerichtete Verein hilft bei der bestmöglichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch



Psychotherapiefinanzierung und Vernetzungstätigkeit mit dem Kinder- und Jugendnetzwerk Mostviertel ([www.kijunemo.at](http://www.kijunemo.at))

at). Damit die Ziele verwirklicht werden können, braucht der Verein Unterstützung, egal ob mit einer Mitgliedschaft oder einer einmaligen Spende. ■

Verein Netzwerk3 Mostviertel  
IBAN: AT44 3293 9000 0623 5576  
Telefon: 0676/9788876  
E-Mail: [info@verein-netzwerk3.at](mailto:info@verein-netzwerk3.at)  
[www.verein-netzwerk3.at](http://www.verein-netzwerk3.at)  
[www.kijunemo.at](http://www.kijunemo.at)